

Provinz-Annalen

von P. Electus von Laufenburg

Fortsetzung (vom Jahre 1633 — R. P. Andreas von Sursee)

Nit weniger mercklich ists, was sich mit seinem obgedachtem ohngefahr 8. jährigen döchterlin zugetragen. Dan das khindt behielte ein sonderne neigung gegen ihme R. P. Andreae; heisst ihn nur seinen Capuciner; vnd als es über ein zeit erkrankte, iahmerte es hefftig nach seiner gegenwärtigkeit, dass er bald da were, vnd es also sterben möchte. Bald darauf sagt es: mein Capuciner wirdt bald da sein. Es verwunderten sich hierob die bey ihm waren, vnd desto mehr, dan er bald darauf alda ankommen. Das khindt erzeugte auch die grösste fröudt, fiell ihme vmb den Hals vnd sagte: Ich wil beichten. Das geschehen. Nach selbigen, bat es ihne, dass er bey seinem end verbleibe. Dem sagte er: ach mein khindt, es möchte noch zulang wähen, aber es sagte: Mein vatter, morgen wirdt ich sterben, versprache ihm darauf, sonderlich weil auch die Elteren zu mehrerem Trost des lieben khindts dafür gebetten, bey ihme zu verbleiben. Starb auch, wie es gesagt, gar frölich vnd seeliglich. Dass den frommen eiffrigen vatter inniglich erfrewte. Bey welchem Gottes gnad- vnd gütigkeit wunderlich herfürleuchtet: was er den vnfähigen elteren nit geben khöndte, erlanget deren unschuldiges khindt gnädiglich.

Es ward diser vollkomne vnd grose diener Gottes in aller seiner conuersation, widrigen zuständen, auch krankheiten sonderbar exemplarisch vnd auferbawlich, frolich vnd gedultig gesehen. Mit dem er auch erzeugt, daß ihme gar nit vnbekannt, Quod, wie der Apostel sagt, non sunt dignae passionnes e. c.

Man vernam etwan von ihme was under anderem diser seiner frölikeit vrsach were. Dan er etwan zusagen pflegte: ietzt fröwt mich zu sterben, weilen ich zu Abbenzell die khinder-lehr gehalten, vnd in dem Wallis für den glauben gearbeitet, vnd das wollen-werhk in der Proinz aufgebracht hab.

Fallet entlich nach etlich under 50. iahren, die er löblich vnd gottseelig im orden hergebracht, zu Stantz, alwo er den Habit angelegt vnd Profession gethan, in sein leste krankheit: stirbt mit allen Gottseeligen zeichen, vnd mit glauben der heiligkeit aller deren, die zugegen; und aller die ihn gekhant; wirdt auch mit groser andacht vnd verehrung des beywäsenden volks gar ehrlich alda in vnser kirchen zur erden bestattet. Etliche wegen sonderer Andacht, die sie zu ihme trugen, schnitten von seinem bart, andere von seinen kleidern usw.

Es hat die pest diß jahr hin vnd her regierte, auch etliche der vnsrigen weggenommen, darunter *P. Constantinus* aus dem adelichen hauß

Schinen gebürtig. Diser versorgte ehe er in den orden khommen, alle seine geschwüsterten, wie ihr gethrewer liebereicher Vatter (dan sie den rechten Vatter frühe vor der Zeit verlohren hatten). Vnd führte noch weltlich einen auferbawlichen eingezogenen wandel bis auf das bestandter mans alter; in welchem er erst den orden angenommen, auch im selbigen exemplarisch in liebe, demut vnd in dienstbarkeit, gelebt. Er war auch darbey, als etlich brüeder des ordens übel von Durlachischen soldaten, wie oben 1622 gemeldet, angefallen vnd empfangen worden. Erzeigte sich bey solcher gelegenheit etwas vmb Christi willen zuleiden gantz bereit; ließe nichts geschlechts halber mercken, sondern schwige still, als wie einer der nit wil vergessen, wie man zu sagen pflegt. Setzte alles Gott vnd P. Petri disposition heymb. Gab mit dem gnugsam zuverstehn, wie vollkhommenlich er der welt auch deren pracht vnd eitelkeit, abgesagt hete. Nit weniger zeugte er mit diser seiner resignation, daß er in den orden getreten, nit etwan seine khomlikeite zuseuchen, sonder nach dessen strenger form Gott trewlich vnd einfältig bis in den Todt zudienen. Wie er auch dies iahr im werkh völlig bestätigt. Er war zu Freyburg im Breysgöw Guardian; khondte deswegen ihme wol selbstn schonen, hete er gewölt. Weil er aber sich seines beruffs erinnerte, vnd gedachte, daß ihme oblige den brüederen wie mit dem ambt, also auch mit der liebe vnd vollkhommenheit vorzugehn. Daher als er sahe die pest an disem orth einreissen, machte er sich fertig, vnd wollte selbstn auch dem notleidenden mentschen mit beicht-hören, vnd zusprechen dienen vnd abwarten. Erkrancket aber bald in diser liebe, endet auch wol mit diser gezieret und begleitet. Vnd ist an ihm erfüllt worden, daß man sagt: ein guter anfang, bringt ein gut endt. Es mag auch vernünftiglich in verwunderung gezogen werden, daß er allein damahlen durch diese sucht aus seiner familie, deren vorgesetzter hirt er war, weggenommen worden. Vnd das desto mehr, weilen nach seinem todte die pest über die massen durch die statt zugenommen, sonderlich auch vnder den geistlichen, denen die Cura animarum oblag vnd verblibe; dan die 4. herren, wie mans dort nennet, zu dem anderen mahl fürgestalt, zu dem anderen mahl weggestorben seindt, nit weniger die Patres Augustiniani vnd Dominicaner, also dass niemandt mehr zu disem dienst übrig verblibe, als vnser Patres, deren 3. waren, nemlich *P. Cyprianus von Ensisheim*, prediger, der neben dem predigen auch selbstn so vil ihme möglich beysprange, ohn angesehen er zu dem anderen mahl mit etwas infection vnder währendem predigen angriffen worden. Liesse sich, weilen es geschwind widerumb durch Gott, vnd die medicin mit ihm besser warde, nichts hinderen.

Die andere zwan waren *P. Edmundus von Thann* vnd *P. Heinrich von Bibrach*; welche als Ordinary verordnet, bey tag vnd nacht so vil

mentschen möglich mäniglich zuhilff khommen; vnd währete dise grose vnd strenge noth über das halbe iahr hinaus; bliben beide gesund vnd frisch, nit weniger auch die übrige brüeder des Closters, da doch bald diser, bald der ander, wie es sich traffe, mit bin gesell sein müste. Darumb wir vernünfftig sagen khönden, der Hirt habe sein leben für seine schaff geben usw.

Dise beschwerliche mühselige noth vnd arbeit war nit weniger in anderen stätten dises landts, da die vnseren wohnten, als zu Thann, Sultz vnd Breysach, sambt denen anhängigen orthen. Da entweders niemandt, oder khaum einer oder der ander geistliche (so noch bey ihren Pfarren oder Capellenien verbliben) erfunden, welche neben vns den last tragen hülffen. Zu Sultz erkrankten der Superior vnd 2. layenbrueder, khammen aber widerumb auf; allein fr. Beniamin clericus von Mühlhaussen, müesste es vnder ihnen mit der haut bezahlen. Doch kan ers nit übel getroffen haben, sterblichs vmb vnsterblichs hingelegt zu haben.

Dise noth vnd übel vermehrete der im fordrigen iahr angedeüte feindtliche Schwedische einfall, aus plünderung, vnd der inwohner äusserste vndertrückung, dan die vnserigen noth halber alles dises iahmers theilhaftig sein müesten.

Namhaft ist was sich bey diser vnglegenheit zu Thann mit *P. Gottfrido von Freyburg* aus Nüechtlandt Capuciner vnd Prediger zugetragen, der auch entlich das leben darüber gelassen. Als nach übergang Colmar theils schwedische vnder dem Feldmarschall Horn über Rhein passiert, Freyburg vnd andere mindere orth des Breysgöws gleichfals einzunehmen; andere aber vnder General Rheingraffen herüber gebliben; seindt dise ehest auf Ruffach, auch andere berg-stätt zugezogen, vnd ein orth nach dem anderen, ohne sonderen widerstand, oder mit gewalt oder mit accord einbekhommen. Da sie aber gedachter massen gegen Thann zunaheten, zoge P. Guardianus R. P. Chrysostomus von Beüren mit den Nouitzen vnd Brüederen in die statt hinein, das Closter aber überliesse er P. Cypriano von Ensisheim vnd P. Gottfrido zuuersorgen, so guet es sein vnd geschehen möchte. Als noch selbigen abendt dise völker dahin ankhommen (.dan das Closter ein muxgeten schutz weit ausserthab der statt an der strass, da dise herzohen.) auch das grose Garten-thor ietz anhebten mit gewalt zu öffnen, luffen die 2. Patres alsbald dahin, denen ehe etwas zerschlagen wurde, selbstn aufzumachen, auch mit dem zuuersuchen, ob sie ihre fehrnere vngestüme vnd gewalt an das Closter mit freündlikeit abwenden oder ablehnen möchten. Es war aber einer vnder disen vngestümlich hereintringenden blutdurtsigen gesellen, welchen ohnzweiffel schon lengst verlangt ein armen wehrlosen Religiosen anzutreffen vnd niderzumachen. Diser so bald er lufft bekhommen; vnd P. Gottfridum ansichtig worden, ohn anders wahrnen oder zuschreyen, gestracks auf den zugangen, vnd

mit grosem grimmen mit seiner partisan auf ihne zugestossen, wurde den auch ohnzweiffel durch stossen haben, wo er des stoss nit ohngefahr gewahr were worden, vnd dem stoss entwichen, auch im zuruckschreiten zuboden gefallen were. Hete ihn doch noch auf dem boden erwürgt, were nit alsbald ein Maior, der ihn abgehalten, darzukommen. Doch verliesse ihn P. Cyprian, der den stoss vnd fall gesehen, für todt, vnd nam sich zusaluieren; wie er vermeinte, die fluchts in das haus hinein; vnd erwartete alda, was ihm begegnen wurde. Traffe zu seinem glück bald hernach einen bekhtanten Capitain, Wildt genannt, an, der führte ihne zu dem Obersten Harpffer dem er auch ietz etwas bekhtant ware, von dem er auch freündtlich angenommen vnd ein Salua Guardia empfangen.

Als er darüber seinen vermeinten todtten bruder zusuchen gengen, fandte er den bald, aber ohnuerhoffter noch lebendig. Verblieben fortan beyeinander, wie es ihnen geordnet, vnd hausten vnder disem vngeheüren gesindt, so guts khöndten, in übertragung viler schelt- vnd schmachworten, auch anderer beschwerlichen vngelegenheiten, die sich in solchen fählen zuzutragen pflegen. Alles das noch im Closter war, warde aufgeraumbt. Doch war diser gästen trinckgelt, dass vnderdessen, weils da lagen, bis zu übergab der statt die Patres mit ihnen essen vnd trincken liessen.

Nach disem übergang erhebt sich bald ein anderer zwiespalt zwischen P. Gottfrid vnd dem Frantzösichen Caluinischen Obristen Schämeret, von wegen eines worts. (Wie dan diser leüt brauch ist, bald vrsach zufinden, wans sie die suchen), dass er zu einer des Obersten parthey, welche aus dessen befehl nächtlicher weyl auf khundschaftt ausgangen, vnd sich bey dem Closter angemelt, geredt sagende in gutem vertrauen, sie solten die brennendte luntten abwegethun (vermeinte verderben.) wurden also weniger vermerckt werden. Dan ihm dem Obersten dise wort bald zuohren getragen, vnd ausgelegt worden, als het er vmb ein feindts parthey gewisst; hete sie des wegen das feür heissen auslöschen, damits desto füeglicher ihrem feindt in die händt giengen, vnd sie desto weniger mittel zu ihrer defension heten. Welches ihme der Oberst niemehr wolte ausreden lassen, möcht ihn auch von der zeit an nicht mehr wol leiden. Bald nach disem khommen die frantzösische vnd teütsche macht, so in der guarnison lagen, dergestalten in die wehr gegen vnd hinder einanderen, dass deren etlich auf dem platz ligen bliben. Die über blibnen worden eingezogen, vnd die Redelführer zu dem Todt verurtheilt. P. Gottfrid batt für die frantzosen; die wurden los, die teutschen aber müessten sterben. Welches dan näwe verbitterung der teütschen wider ihn verursacht. Über das setzete er mit predigen denen, als ein eiffriger Catholischer prediger, eiffrig vnd tapffer zu; wie auch nit weniger in der Conuersation, sowol über die strittige Religions puncten, als über ihr ander gottlos leben,

vor aus der frantzosen; die auch den khinderen mit schänden, wo sie die zu handt bringen möchten, nit verschonten.

Das giff der soldaten vermehrte, dass sie ihnen einbildeten, diser Capuciner were ihnen allen, auch den officieren vnd predicanten ein dorn im augen; were darumb gut, dass er auss dem weg were. Wie es auch bald erfolgt. Dan als nit lang hernach Graff Montecuculi sich mit kayserlichem volkh vor der statt praesentirte, auch deswegen die in der statt hin vnd her zu ihrem gewähr vnd in der bereitschafft luffen, vnd vnder dessen er P. Cyprianus vnd P. Gottfridus ihren geschäften nach über die gassen giengen, hörte er P. Cyprianus einen zu dem anderen sagen: schiess auf den langen schwartzen sacraments schelmen, dass ers weiss über sich khere. Es geschahe auch der schutz also bald. P. Gottfrid aber schreiye 3.mahl Jesus Maria, vnd sagte: ich bin durch vnd durch geschossen. Fielle mit hin P. Cypriano in die arm, vnd sancken beide nider auf einen misthauffen, so da war. Der geschossne blib alda in einer starcken ohnmacht, als todter ligen. So khont man ihn wegen des tumults nit gleich von dannen bringen. Wurden aber vnder dessen der rock oberthalb, vnder der ein ermel von einander geschnitten, dass man den schaden finden, vnd darzusehen khöndte. Khame bei einer halben stundt widerumb ein wenig zu sich selbst, vnd als er sich entblöst sahe, sprach er man solle in deckhen. Lebte noch 4. wochen vnd ein tag. Erzeigte allezeit die wahre Christliche vollkhomne gedult, verzihe nit allein dem, der ihn geschossen, sonder batte auch von hertzen für dessen erledigung, da er vernam, er were seinethalben in verhafft genommen worden. Hate auch grosse freüd, dass man ihme die gnad gethon, vnd willfahret hete. Lebte, wie die medici sagten, übernatürlicher weiss ein so lange zeit. Der letzte tag seines lebens war, als im nachschlagen gefunden worden, eben der tag da er den orden angenommen, vnd darauf Profession gethan hett. Anderthalbstundt vor seinem ende empfienge er das letzte mal mit höchster demut vnd andacht die Hl. Hl. Sacramente der kirchen; gab darauff also wol bereit Gott seinem Schöpffer seinen geist Gottseeliglich auf. Bey seiner bestattnus war (darob sich wolzuverwunderen) ein grosser zulauff, so wol von vncatholischen als Catholischen. Mäniglich erzeigte ein gross hertzleid vnd trauren ab dessen todt. Man sahe auch beider Religion hertzlich darüber weinen. Was sonsten fehrners die Caeremonien diser seiner bestattnus belangt, ist sie, so vil damahl möglich, stattlich gehalten worden. Die andächtigen zierten die todten-baar mit allerhand schönem blum-werkh. Geistliche vnd weltliche ständt begleiteten die leych-gar andächtig vnd ehrenbietiglich von der statt bis in das Closter hinaus. In Summa alle gaben mit ihrer gegenwertigkeit gute zeügnis des aufrichtigen dieners Gottes vnschuldigen todt usw.

Vnser Closter zu Überlingen, brennen dies iahr zu ankunfft der

Schwedischen die inwohner selbstn ab; aus forcht der feindt möchte sich da zu nachtheil vnd verderben der statt mit gewalt einschlagen. Weil man aber nachmahlen im werckh erfahren, dass der feindt nichts an disem orth gegen der statt versucht, hat man bald hernach, da man vermeint, die feindt weren aus dem landt geschlagen, eben an disem orth, auf die alte fundamenta ein ander Closter gesetzt vnd erbawet, welches bis anno 1642. aufrecht verbliben, wie es aber auch damahl zerstört worden, soll zu seiner zeit, bey ietz genantem iahr angezeigt werden.

Es war dis iahr auch ein fast herb iahr für die vnsrigen, so zu Rauenspurg gewohnt; dan als zu winters zeit dis Closter von einem Schwedischen hungrigen vortrab eingenommen warde, theilten sie mit den vnsrigen also, dass des anderen tags nichts mehr überbliben. Muesten ihnen die nacht aus, die karpfen, die sie mit ihnen gebracht, siedten, bratten vnd bachen, vnd denen darbey aufwarten; vnd raumbten alles so wol auf, dass die brüeder; weilen die statt verschlossen, vnd der zugang anderstwowhin gesperrt, gedrungen worden, das brott bey den vndersiechen zu suchen vnd zuempfangen. Doch liess sich damahl Göttliche fürsorg auch sehen. Dan als nach abziehung diser parthey, bald ein andere noch hungrigerer sich anmeldete, vnd nach den kelchen, monstrantzen usw. fragten; auch dise mit gewöhnlichem toben suchten, vnd ietz in die Sacristiam, da die kelch vnd paramenta zur Mess gehörig, wie bräuchlich, ietz ob dem khasten fürgestellt waren, khommen; schickhte Gott, dass sie weder die kelch, noch anders vor ihnen sahen, wie fleissig sie auch suchten. Kherten darumb gar malgtent widerumb von dannen dem Closter vnd Cellen zu, was anders anzutreffen. Aber Gott schickhte gleich damahl einen schwedischen Commissarium dahin, welcher die, nach dems die brüeder ihme geklagt, als bald zum Closter hinaus geiagt, sie auch freündlich getröstet, vnd gut hertz zu haben gemahnt, dan ihnen nichts weiters geschehen wurde.

Vmb dise zeit offenbahrete vnseren brüederen zu Rotenburg am Necker ein hufschmidt von des Obersten Brincken Regiment, der den vnsrigen gar wol geneigt, wie Ihr Khönig aus Schweden General befehl ergehen lassen, dass man die Pastoren vnd Capuciner aller orthen mit frijd vnd ruhe solte bleiben lassen; sonsten war der Oberste selbstn vnd das Regiment im gemein den vnsrigen gar geheimb, also dass damahl vnser brüeder an disem orth mehrer theils von deren freygebigkeit ihr vnderhaltung heten.

Es erzehlet P. Simon Lucernensis, dass also zu Khientzen, vnd eines tags allein mit einem Jungen bey haus, seyen abents spath 2. Companien von Degerfelds vnd Zilers Regimenten dahin khommen, sehr rauch sich angemeldt, vnd hinein begehrt, ohngeacht der Salua Guardia, die er ihnen vorwist. Weil er auch anderst nit zu wehren gewisst, liesse ers hinein,

bittende beyneben sie wolten sich gedulten; er wolte was er het mit theilen. Worüber sie etwas freündtlicher worden, khammen auch allein, die officier hinein; von anderen aber dorffte niemand weitere vngelegenheit machen. Disen trug er auf, was er hate; war mit ihnen freündlich vnd lustig, als mit guten freunden. Vnd weil sie bey einander in der stuben schlaffen wolten, trug er die strawsäckh vnd maderratten dahin. Warden darüber noch freündtlicher; sagten Herr pastor, habt ihr für eüch khein beth mehr. Da er ihnen antwortete: Ja, er het auch eins; sprach einer, hetten ihr kheins, ihr müesten eins von disen widerumb mit eüch nemmen. Als er nun schlaffen gangen, merckte er noch ein weyl, was sie guts mit einander reden wurden. Hörte bald einen sagen: Herr Ritmeister, was seindt das für leüt? Der Herr pastor ist allein, förcht ihm gar nichts vor vns, sonder ist lustig vnd holdselig. Welcher Christian solle dise leüten etwas thun? Zogen des anderen tags mit danck vnd gutem friden, ohn dass was schaden thun liessen, daruon. Es sagt fehrner P. Simon damahlen des orths Superior, dass er das iahr auch, so er da gewest, allezeit sondere Göttliche protection gespührt, auch nie khein schaden von des feindts völkern, aber vil ehr vnd guthaten empfangen vnd angenommen habe. Vnd ist in gemein zuebekennen, dass wir von einigen völkern, die aus fehrnen landten herein khommen, vnd nie vorhin Capuciner gesehen, so vil ehr vnd guts empfangen, als von Catholischen selbst: vnd alle übel, welche die vnsrige bey disen läuffen erlitten, rührten nur von denen oder aus deren anstiftung her, bey welchen wir lange zeit bekhandt vnd gewohnt haben: Dan dise ihren lang wider vns gefassten neid vnd zorn wie sie khöndten, mit diser glegenheit austiessen, vnd solte Gott dise ihre wider vns gemachte vorhaben vnd anschläg nit durch seine gnädige providenz abgewendt haben, wurden wir gwisslich nit lang mehr brott gessen haben, oder diser orthen gesehen worden sein.

Zween der vnsrigen, welche eben umb dise zeit von Newenburg nach Freyburg reysten vnd auf ihren pass, den sie bey sich hatten, trawten; als sie gegen S. Jörgen khommen, sahen ein Companei zu pferdt vor ihnen, vnd zugleich einen von selbigen spor-streich auf sie zusetzen, war der Ritmeister selbst; hatte sein auß vnd aufgezogne bistolen in der handt, vnd erzeugte ein grosen zorn auf sie; begehrte gelt; wolte auch nichts auf ihren pass geben; also dass sie sich fast beänstigt befunden. Doch verkherte er dise weys geschwindt in ein bessere; freündtlich zu ihnen sagendte; sie solten ohnforcht sein, was er da gegen ihnen gethon, habe er darumb gethon, dan seine soldaten alle rauschig vnd voll; damit derothalben ihnen nichts üfels von denen begegnete, zeigte er selbst ihnen den abweg, den sie fort passieren solten. Mahnte bey neben, sie solten fürohin sich besser in acht nemmen, vnd sich nit ohne ein lebendige Salua Guardi bey disen läuffen weiters auf die strass lassen; vnd gab

ihnen noch andere mehr gute mahnungen. Sie aber waren frohe, danckten Gott dafür usw.

Dergleichen begegnete anderen hin vnd her reysenden brüederen mehr, auch noch ärgers, sonderlich wans in deren händt fielen, welche sie als landts verräther hielten; dan ihrer vil ihnen einbildeten, die einige vrsach vnseres hin vnd her reysens, were verrätherey treiben vnd ihre anschlag zuuerkundschaftten welche böse meinung den vnsrigen vil gefahr vervsachte.

Dis iahr wardt zu Solothurn die bey vns erneüwerte kirchen vollendet, auch mit groser Solemnitet geweyhet, wie folgende abschriftt mänglich vorweisst.

Nos Joannes Henricus, Dei et apostolicæ sedis gratia, Episcopus Basileensis, omnibus et singulis has litteras inspecturis, notum facimus; quod anno a Nativitate Dni nostri Jesu Christi supra millesimum sexcentiesimum trigesimo tertio Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris ac Dni nostri D. Urbani octavi divina providentia Summi Pontificis anno decimo, die Mensis Augusti 14. in Monasterio fratrum Minorum Capucinorum Lausanensis Diœcesis, ad Civitatem Solodorensem sito, existentes, et de speciali indulto ac permissione Reverendissimi D. D. Joannis, pariter Dei et apostolicæ Sedis gratia Episcopi Lausanensis, templum prædicti monasterii et Summum ejus altare in honorem B. V. M. Annuntiatae et B. M. Magdalenæ; Secundum vero in honorem S. Sebastiani Mart. et S. P. N. Francisci Conf.; Tertium ibidem, quod est ad sinistram ingredientis, in honorem S. Josephi Conf. et S. S. Angelorum, ordinavimus et consecravimus; in iisque omnibus reliquias de societate S. S. Ursi et Victoris Mart. et alias innominatas, sive earundem pulveres inclusimus. Statuentes et cupientes, ut non solum anniversaria dies consecrationis hujusmodi quot annis Dominica ante festum S. Veneræ V. et M. solemniter celebretur, sed eadem altaria congruis honoribus sæpius frequententur; nos de omnipotentis Dei misericordia confisi singulis Christi fidelibus antedictum templum, et altaria in præfata annua Dedicationis et consecrationis die devote visitantibus 40. dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiæ consueta concedimus. In quorum fidem has pontificali nostro sigillo muniri curavimus. Anno, mense, loco et die, quibus supra. Joannes Henricus Epis. Basileensis.

Mehr andere merckliche Sachen haben sich umb dise zeit hin vnd her zugetragen. B. Samuel aus dem Basel-gebiet gebürtig, des ordens ein layen-bruder, wirdt zu Rom, dahin er gsellen weys khommen, von einem hefftigen dreitägigen fieber angegriffen, dass er sich zusterben besorgete. In diser angst erinnerte er sich seines bis dahin allzeit getrewen patronen, des S. B. Felicis. Befiehlt sich ihme von grund seines hertzens, entschlafft darauf, als er widerumb erwacht; befande er sich ledig vnd

als vor frisch vnd gsundt; empfande auch bis dahin (war anno 1650, da er das erzehlt) von kheinem fieber nichts mehr.

Zu Khienzen versetzt herr Stettmeister Jacob fenger den Juden sein silber gschir: das gelt aber, so er dafür aufgenommen, legte er in ein fass in seinem keller, an ein gar sicher orth, als er vermeinte. Auf den abent khamen eben. dise Juden hin zu dem haus, vnd giengen vmb das herum, ohn dass er ihme khöndte einbilden, was vrsachen sie also theten. Als er aber bald darauf, die taglöhner zubezahlen, über den seckel gehen wolt, fand er weder seckel noch gelt mehr. Erschracke gar übel, vnd luff dem Closter zu; zeigte an wie es ihm ergienge, mit vermelden es brächt ihn diser verlurst weiter zuruckh als sonsten andere mahl vil 1000. fr. Begehrt darumb gar instendig, man solte ihm in diser noth zuhilff kommen. S. Antony Responsorium wirdt gebettet, die Juden erscheinen bey dem haus, vnd gehendt, wie zuuor herumb. Der herr eylet darauf nach seinem gelt, khombt zu dem fass, hebt dessen boden auf, vnd im aufheben falt ihme der seckel sambt dem gelt in sein handt, danckht mit freüden Gott vnd seinem diener S. Antonio.

Zu Newenburg am Rhein stulen 2. khetzerische soldaten ein alb aus vnserem Closter; theilten sie, vnd machten hembder daruon. Bald darauf hebtens beide an tödtlich erkhrancken vnd sterben; deren der eine auch bald abgetruckt. Dem anderen sagte sein Catholische wirthin, wan ers nit zörnen wolte, wolte sie ihme die vrsach seiner khranckheit wol offenbaren: weil er zufriden, sagte sie ihme; wie albereit an. Vilen anderen, die kirchen geplündert, der gleichen zeichen geschehen weren; darumb riethe sie ihm, er solte als bald, was er genommen weg vnd widerumb an sein orth thun. Das that er ietz gern; nam darauf die khranckheit ab, vnd ward gesundt am leib, aber nit zumahl an der seel usw.

Zu Thann verlobte die schwangere Ehvirthin meister Alberts des Balbierers, wan sie ein dochter gebären wurde, wolte sie selbige Aemilianam (welcher heiligen sambt noch 2. anderen hl. hl. Jungfrawen, vnd Martyrer, als Mariæ vnd Candidæ häupter in vnserem Closter allda vil von den inwohneren besucht vnd verehrt werden, auch im gemein aus andacht gegen ihnen ihren khinderen deren namen geben) tauffen lassen. Als sie nun zu seiner zeit ein dochter gebohren, vnd nit anderst vermeinte, als dass ihren der verlobte nam in dem H. Sacrament zugetaufft wurde, ändert es ihr vnbsinter man, dem der nam nit gfiel; vnd liess dem khind, seiner frawen ohnwissendt, einen anderen nammen geben. Da man das also getauffte khindt seiner Muter widerumb zugestellt, fand man, als mans vor der Muter aufdeckhte, dass es das köpfflin aller dings hinderfür hatte. Worüber die gute Mutter, wie wol zugedencken, hefftig erschrack, sagende: Ach meine liebe Ämiliana, was ist das? Vernam darauf, was mit dem khindt aus des vatters geheiss fürgenommen worden, pro-

testierte vnd widerruffte, so gut also sie khöndte, des mans vermessenheit, widerholte abermahl das gethone glübt, vnd sprach: Du solst Ämiliana vnd nit anderst heissen, wer auch anderst sagen wolte. Auf welches sich als bald in aller gegenwertigkeit das köpfflin widerumb an sein recht orth kherete. Der man aber, so wegen dessen auf sein weib noch unwirscher ward, vnd sie sehr übel hielte, empfieng nit lang hernach seiner frechheit augenscheinliche straff, khamme von sinnen, dass man ihne anlegen müessten.

Zum beschluss dises iahrs soll auch nit ohnuermeldet bleiben die feindtliche zerstörung des Closters Newenburg: Alwo durch rath eines Marggräffischen vnderthonen, der angriff bey vnserem Closter gemacht, vnd dadurch mit prettschiessen vnd granaten einwarffen bey nahe gar zu boden gelegt worden. Gieng nach etlich tügen mit accord über, der aber weder den soldaten, noch geistlichen, noch burgeren gehalten ward. Vnser Closter wardt ausgeplündert, die brüder aber etlich wochen, sambt 2. weltlichen priesteren in dem pfarrhoff mit strengem arrest ingehalten; vnder welcher zeit von den benachbarten Marggräffern ihnen vil leidts bey dem Rheingrafen vnd seinen obersten nachgeredt, auch gar auf leib vnd leben geklagt worden, vnd wie die sage gangen, hettens gar strickh für vns aufzuhencken mit eingebracht usw.

Ebenmessig müsste Rheinfelden herhalten usw.

Zu Freyburg im Breysgöw begegneten 2. der vnseren vnd 2. soldaten einander, vnder welchen der einē so lutherisch, sagte; hole mich der teuffel, ich will noch, so zwen aus der kutten schüttlen. Der Catholische aber sagte, er wirdt dich wol vorhin holen. Ward auch noch selbigen tag erschossen, welches der andere gleich angezeigt.

Volget das 1634. iahr.

Zu Stantz in Underwaldner landt vertauschet das irdisch vnd zerstörlich mit dem ewigen vnd vnzerstörlichen leben *R. P. Bonauentura von Vri*; von dessen eingang in den orden oben im anfang diser Chronic etwas zulesen ist. Von seinen Elteren weiss man nichts, als dass es arme haus- vnd werckleüt gewesen; von denen diser ihr sohn nichts als armut zuerben gehabt; müesste deswegen von iugent auf mehr vnder den frömden als vnder seinigen vmb sein nahrung sehen, vnd auferzogen werden. Das auch ein vrsach war, dass bey ihme gemeinem lauf nach, die iahr, grobheit vnd vngeschicklichkeit mehr als das gegentheil mit einanderen zunehmen sollen. Doch wie dem allmächtigen Gott alles möglich, vnd aus nichts was er will, machen khan; also khan er auch wol aus dem, was grob usw. ist, etwas geschlachts usw. machen, wie, vnd wan es ihme also gefalt, welches er dan auch an disem grob vnd vngeschickt erzogenen khnaben reichlich nach vnd nach erzeugen wollen.

Als er ietz etwas erstarckhet, bewegte Gott einen reichen herren des landts Vri, dass er den für seinen iungen dingte vnd anname, welcher auch guten fleiss anwandte, ihm neben dem leiblichen dienen auch in nothwendiger gottsforcht zuvnderrichten. Vnd wirdt von ihme erzehlt, dass er die wort im Christlichen glauben; sitzet zu der gerechten Gottes des himlischen Vatters, mit mühe fassen vnd lehren khönden; habe lang alle-mahl wie ers von den groben elteren gesogen: gesagt: do hocket er zu der rechten des himlischen Ettis.

Es war diser herr der Capuciner, so vmb selbige zeit in dem landt ankommen, guter freündt vnd vatter; schickte denen oft durch disen iungen das allmusen, mit welcher gelegenheit die ewige weisheit Gottes gemacht hat, dass dise Patres disen iungen wegen seiner grosen einfalt vnd Englischen vnschuld, die sie nach vnd nach aus seinem thun vnd lassen war namen, hertzlich anhebtten zulieben; vnd weil sie ihn in solchem wandel genugsam vernünfftig, beständig, auch ietz gnugsam alters zusein erkhten ersuchten sie seinen herren, ob er ihnen den iungen in den orden anzunehmen folgen lassen wolte? welches er bald mit frewden verwilligt. So war der iung aus sonderer Göttlicher gnad, die mit ihm war, nit weniger ab solcher zeitung frewdig vnd gutwillig die anerbottne gnad anzunehmen; ohnangesehen er was mit ihm da geschehe, noch wenig erkhte. Ward also in das probierjahr nach Vnderwalden an ein rauches orth, so wol wegen des groben Volks (deme die Capuciner aller zu wider) als auch wegen der gelegenheit, die ihnen zur wohnung, doch mit mühe erstlich eingeben worden, wie anfangs vnser history weiter zusehen ist.

Es befanden auch die Patres an disem angehenden Nouitzen was zu einem khünfftigen vollkhommen ordens man vnd Capuciner gute eigenschafften, dass selbige sein aufnemmung niemahlen gerewtt. Einige beschwernus, die sie mit ihm hatten, war, dass sie ihn gern zu dem Cleri-standt aufgezogen heten, aber deswegen noch anstunden, weil bey ihm gar khein anfang hierzu vorhanden. Entschlussen sich doch entlich auch dass an ihme zuprobieren; gaben ihme zu disem endt einen lesmeister zu, der ihne mit allem fleiss in den ersten fundamentis der Rudiment abrichten thette. Wie er sich aber auch in erlehrnung deren bemühet, dass er auch vnder der arbeit vnd auf dem stosskhärlin sein buch vor sich hatte, wolten ihm doch dise ding nit in seinen kopff gehen: vnd was er deshalb litte, war ihm weit über alle andere mortificationen; wie grob selbige auch waren. Dan der armut, des übel essens, der arbeit vnd verachtung hatte er von khindheit an wol, aber der schul vnd lehrens gar nit gewohnt. Noch erschrackhen seine vorsteher nit des halben; erinnerten sich des sprichworts, gutta cauat lapidem non vi, sed sæpe cadendo, setzten darumb dem iungen bruder desto hefftiger zu. In diser

beängstigung aber bekhame ihm sein einfalt gar wol. Dan weil er weder hinder sich noch für sich mehr wisse, fielle ihm ein, er solte sein sach der Mutter Gottes vnd Jungfraw Mariæ, der nothelfferin aller beänstigten klagen, vnd ihr hilff anrufen. Gieng also für deren bildnus, zeigte alda einfältiglich, als ein mentsch dem anderen, alle sein angst vnd noth an, mit solchem einfältigen glauben vnd vertrauen, dass er an der stätt verdiente erhört zu werden; also dass er von selbiger stundt an ohn fehrnere beschwernus in khurtzer zeit die humaniora, vnd nach disem auch andere scholasticas vnd canonicas scientias also vollkhomlich ergriffen, vnd in gedächtnus gehabt, dass aus gmeiner erfahnuß der gelehrten des Ordens von vilen andern dafür gehalten worden, dass alle Theologica vnd philosophica axiomata, regulæ vnd conclusiones in seiner gedächtnus also eingetruckt stunden, dass ihme sein memoria an statt der bücher überflüssig dienete. Warde von vilen deswegen probiert; Er selbst, doch an sich selbst ohnvermerckt, gabs auch mit deme zuerkhenen. Dan damit nit schine, als gebe er seine conclusiones vnd responsa für seine eigne aus, dirigierte er gwohlichen ex tempore den Auditorem ad loca propria authorum, sagende: was fragt ihr mich? gehet, leset disen, ienen usw. Doctorem, in tali distinctione, quæstione, articulo, argumento, folio etc.

(Fortsetzuug folgt.)

P. Raphael von Häggenschwil.

